



AUSSENSICHT

Andreas Kresbach
über die Hetze im Netz und
das Versagen des Staates.

Jetzt geht es um die Demokratie

Die tägliche Hetze in den sozialen Medien kann jeden treffen, mittlerweile gibt es auch schon die gezielte staatliche Desinformation im Internet, wie passiert von Russland im US-Präsidentenwahlkampf. Verhetzung und gestreute Falschnachrichten sind längst nicht mehr nur Angriffe gegen Persönlichkeitsrechte von Einzelnen, sondern digitale Munition zur Befehung populistischer Propaganda und Meinungsbildung im Netz und damit auch im Hinblick auf politische Entscheidungen und Wahlen. Wie sich ein radikalisiertes Meinungsklima auf die weitere Entwicklung der Demokratie europäischer Prägung oder auf den Bestand westlicher Werte und Grundfreiheiten auswirken könnte, will man sich gar nicht vorstellen. Aber auch aus Amerika gerät die politische Kultur des freien Westens unter Donald Trump, dem Image-Man des weltweiten Populismus, bereits unter Druck. Dazu in Europa

„In den mit Hasspostings befüllten digitalen Medien als offenbar rechtsfreier Raum liegt das wahre Versagen des Staates.“

rundherum rechtspopulistische Parteien, die mit demokratischen Werten seit jeher auf Kriegsfuß stehen. Mit dem Wähler-Protest gegen die Verwerfungen der Globalisierung entsteht weltweit ein neuer National-Populismus, dessen globaler Angriff auf die Demokra-

tie, den Rechtsstaat, die Menschenrechte, die freien Medien, den Pluralismus und den sozialen Frieden längst in Gang ist. Die Propaganda von einfachen Antworten auf komplizierte Sachverhalte – was man in Österreich ja schon lange kennt – steht heute auf der politischen Tagesordnung. Damit verbunden sind die Sehnsucht nach dem starken Mann, die Abwehr jeglicher Einwanderung und ein Nationalismus als simple Sehnsucht nach der vermeintlichen Idylle von früher.

In den mit Hasspostings und Desinformation befüllten digitalen Medien als offenbar rechtsfreien Räumen liegt das wahre Staatsversagen. Was aber kann eine wehrhafte Demokratie gegen die „Meinungsfreiheit“ des Populismus tun? Es wäre naheliegend, die sozialen Netzwerke zur Selbstkontrolle zu verpflichten, Falschmeldungen oder Hetze auf Antrag zu prüfen, wenn nötig zu löschen und eine Richtigstellung zu veranlassen. Verleumdung oder Verhetzung sind Straftatbestände, deren Ahndung zu den Grundfesten der Demokratie gehört.

Andreas Kresbach ist Jurist im öffentlichen Dienst.

PISMESTROVIC



Holzhackermethoden

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC



ESPRESSO

Heinrich, der Sechser

Mit Familiennamen spaßt man nicht. Allerdings gibt es Ausnahmen. Wundersam wäre es schon, hieße ein Fußballtrainer Grillparzer, Hofmannsthal oder Koller. Hoppla, da gab es eine kleine Remperei auf der Tastatur, aber es gilt die Vorteilsregel. Also weiter im Spiel. Denn der Trainer des englischen Klubs Leicester heißt (jetzt ist ein Trommelwirbel fällig): Shakespeare! Zufall? Undenkbar. Denn er werkt und wirkt ausgerechnet in jener Stadt, in der einst Richard III. wütete.

Gecoacht vom anderen Shakespeare, lief er zu grandioser Bühnen-Form auf. Nun sorgt dort Herr Shakespeare, gewiss ein Urururenkel von Willi S., für großes Fußballtheater. Was noch fehlt, sind Spieler-Künstlernamen: Heinrich, der Sechser, zu Othello, Doppelpass mit Romeo – Rasen-Dramatik pur. Und sollte Hamlet (vormals Vardy) zum Strafstoß antreten, wäre ein „Rein oder Nichtrein?“ nur die logische Konsequenz. Immer noch Sturm gilt ja als Devise schon jetzt. **Werner Krause**

LICHTBLICK

Kinder leben heute deutlich sicherer

Verschärfungen bei der Kindersicherung im Auto haben ebenso ihren Teil dazu beigetragen wie die Helmpflicht auf Fahrrad und Piste. Schutzvorrichtungen an Fenstern, Steckdosen und Pools sind mittlerweile selbstverständlich geworden, die notärztliche Versorgung macht ständig Fortschritte. Die Konsequenz all dessen: Die Zahl der bei Unfällen getöteten Kinder in Österreich



ist in den letzten 20 Jahren um 75,5 Prozent gesunken. Noch deutlicher (minus 81,5 Prozent) fällt der Rückgang in der Steiermark aus. Freilich sind 116 getötete Kinder von 2011 bis 2015 nichts, worüber man sich freuen kann. Aber verglichen mit den 437 Toten von 1996 bis 2000 ist das doch ein beachtlicher Fortschritt. Knapp die Hälfte der getöteten Kinder sind Opfer des Straßenverkehrs. **SCHERIAU**